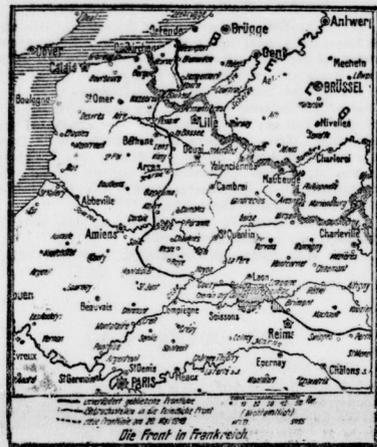


en. Seit mehreren Nächten waren die Schlachtfelder vom schönsten Mondlicht beleuchtet. Aber aus diesen Vorteilen haben die Deutschen nicht denutz, und heute hat sich der Himmel wieder bedeckt und es wagt ein kühnlicher Wind, der den deutschen Plänen kaum schädlich sein könnte. Der italienische „Secolo“ schreibt am gleichen Tage: „Niemand glaubt, daß das Jögern der Deutschen die Bedeutung eines Besichts auf die Offensiv habe. Jedermann erinnert sich, wie die Deutschen am 21. März plötzlich nach kurzer Artillerievorbereitung ihre Gräben verließen. Das Manöver können sie morgen wiederholen, wenn alles richtig ist. Inzwischen unterlassen sie jedoch jede lokale Kampftätigkeit, um ihre Pläne nicht zu verraten, was ihnen schwer auszusagen ist. Niemand kann sagen, wann und wo ein Angriff losbrechen wird. Solche Zeugnisse liegen sich beliebig wehren. Es ist Tatsache: Der Feind wurde überrennt. Und nicht wenig“ wahr ist es, daß die eustischen Verluste nur verhältnismäßig gering waren.

Wie die halbamtlichen Ergänzungsberichte von der Front imwischen gezeigt haben, wurde am 27. März nicht nur zwischen dem Pinon-Walde und Brimont in den Nachmittagsstunden gefämpft, sondern das Ringen erstreckte sich fast auf die gesamte Front von der Nordsee bis zu den Vogesen. Und überall konnten beträchtliche Erfolge erzielt werden. Die Hauptkampffront lag allerdings zwischen Soissons und Reims. Dort fand im Jahre 1870 der deutschen Heeresarmee nach vierjähriger Beschäftigung ergeben mußte, und der alten Krönungsstadt Reims. Dort fand ein Weltkrieg zur Welt kam, wie es in einem Berichte heißt. Und dort erlitten die Gegner genaue gleiche blutige und materielle Verluste, die ihre



Kampfkraft weiter empfindlich schwächen müssen. Es blieb auch nicht bei den tiefsitzen Erfolgen des ersten Kampftages. Der zweite Tag setzte vielmehr fort, was der erste begonnen hatte. Schon der deutsche Abendbericht vom Dienstag meidete, daß nicht nur die Aisne in höherem Vorwärtsdrängen übergriffen werden konnte, sondern auch die südlich von ihr dahinfließende Vesle. Damit sind unsere Truppen, für die kein Wort des Lobes groß genug ist, wieder in Gebiete gekommen, die seit dem Herbst 1914 vom Kriege unberührt waren. Auch herangeführte Reiteren haben den deutschen Vorkoh nicht zum Fallten bringen können. Überall ist ein Vortwärtsdrängen zu verzeichnen. Als genommen werden bezeichnet das Fort Combe an der Aisne, südlich von Soissons, Beguin, Min, Braine und Nismes an der Vesle, Wroull, Bliers, Francaeu und Courten. Die Gefangenenzahl erhöhte sich am zweiten Kampftage um 10 000 auf 25 000, unwunter sich je ein französischer und ein englischer General schwebt. Die schnellen und großen Erfolge konnten nur durch die schnelle und anforderungsvolle Arbeit aller Waffengattungen und der mannigfachen Hilfsposten erzielt werden, was Lubendorffs Bericht mit warmen Worten hervorhebt.

Das Wort Hindenburgs: „Wir schaffen's“ trägt immer noch zu. Der deutsche Wille zum Siege ist unangewogen, die haunenswerte Kampfkraft der Unseren ist unerschütterlich, der Mut und der Wille nach vorwärts ist der alte. Was können auch die Drohungen unserer Feinde mit der fabelhaften amerikanischen Hilfe nicht bedeuten, weil wir immer noch der Meinung sind, daß eine gerechte Sache siegen muß — selbst gegen eine gewaltige siffenmäßige Ueberlegenheit. Diese Kampftage schwächen nicht die deutsche Kraft, die starken Kraft und Willen für einen siegenden Frieden. C. H.

Die neuen Sieger.

Von den im Heeresberichte heute genannten Führern werden die Generale Zise und v. Zarisch bisher nicht in einem Heeresberichte genannt. Dagegen wurde General v. Witzthara schon in den Kampfen des März und April des Jahres in den amtlichen Heeresberichten hervorgehoben.

General Witzthara,

er den feindlichen Widerstand auf der Höhe von Combe brach, ist aus dem Infanterie-Regiment 51 hervorgegangen und ist einer der wenigen preussischen Generale, die nicht durch den Generalfeldmarschall gegangen sind. Der dem Kriege war er zuletzt Führer der 5. Division in Frankfurt a. O. mit her zu dem am Pfingsten Zuge auf Paris teilnahm. Ferner war er an der Aisne-Schlacht im Herbst 1914 beteiligt, sowie in den Kämpfen in der Champagne. Ende 1916 wurde er

zunächst mit der Führung des 8. Reservekorps beauftragt und etwas später dessen kommandierender General.

General Cona,

der in Gemeinschaft mit den Generalen v. Winkler und von Schmettow die Besatzung übergriffen hat, ist Westpreuße und trat im Jahre 1874 als Fähnrich in das westfälische Infanterie-Regiment 23 ein. Im Jahre 1907 wurde er Kommandeur des Infanterie-Regiments 116, im Januar 1914 erhielt er das Kommando der ersten Division und wurde Generalleutnant. Während des Krieges hatte er oftmals Gelegenheit, sich auszuzeichnen.

General Graf von Schmettow,

ist aus unserer Provinz gebürtig. Er wurde im Jahre 1861 in Halberstadt geboren. Er begann den Heeresdienst als Leutnant beim 2. Garde-Infanterie-Regiment. Später erhielt er ein Kommando vom Großen Generalstab. Für seine hervorragenden militärischen Eigenschaften spricht es, daß ihn der einstige Generalstabschef Graf Schlieff zu seinem ersten Adjutanten ernannte. Im April 1912 wurde er als Oberst Kommandeur der Leibhussarbrigate in Danzig-Vangulth, in welcher Eigenschaft er der direkte Vorgänger des deutschen Kronprinzen war. Während des Krieges kämpfte er zunächst unter Winkler in Oden und holte sich dann im räumlichen Feldzuge unermessliche Vorbeuten. In aller Erinnerung wird noch sein der große Sieg, den er im November 1915 über die rumänische Kavallerie am Alftisse errang. Weitere Siege erritt er mit seinen Truppen im Januar 1916.

Der Kaiser auf dem Schlachtfelde.

Kriegsberichterstatter Karl Mosner schreibt dem „L.A.“: Auf dem Schlachtfelde an der Aisne, 27. Mai. Der Kaiser, der die großen Einleitungskämpfe der Schlacht im Westen, die Stöße an der Somme und in Flandern inmitten seiner Kampstruppen miterlebt hat, ist auch heute, da neue Kämpfe in Fluß geraten sind, wieder bei den um Sieg und Frieden ringenden Truppen erschienen. Vormittags, als das Ringen um den Dammweg und Winterberg und den Aisnegrund noch im vollen Gange war, tauchte das Auto mit der flatternden Kaiserstandarte plötzlich mitten zwischen den vortretenden Kolonnenzügen, Truppenmassen und den rückstufenden Gefangenentransporten auf und schuf sich den Weg bis nahe an die Ausgangsstellungen, aus denen vor wenigen Stunden

unser Sturm über die Gegend hergefallen

war. Zu Fuß erließ der Kaiser eine wenige hundert Meter nördlich des Winterberges gelegene Höhe, die den Blick über den größten Teil der Kampffelder freigibt, um von hier aus den Fortgang des hegreichen Ringens zu beobachten. Das

ungeheure Panorama des Aisne-Schlachtfeldes

lag bei heilhaftigem Wetter wunderbar klar vor dieser Beobachtungshöhe gebreitet, gab Einblick in die Tiefen und Mulden des Aisnegrundes und ließ das unaussprechliche Vortwärtsdrängen unserer Angreifstruppen herortragend gut erkennen. Schon auf der Fahrt zu diesem Hochplateau hatte der Kaiser der überal sichtbar begrüßt wurde. „Der Kaiser ist da, jetzt geht's wieder los!“, wiederholt mit Soldaten gesprochen und ihnen

die ersten Nachrichten über den starken Erfolg

mitgeteilt. Jetzt rief er sich wieder einzelne Männer heran und gab ihnen Ansteh an seinem Willen um das gewaltige Ausmaß unseres Sieges. Bis in die späten Nachmittagsstunden verfolgte er hier den RaumgeWINN unserer Truppen, und es wollte Abend werden, als er dann noch zu ausführlichen Beratungen bei dem Generalobersten v. Boehn, dem Oberbefehlshaber der hier kämpfenden Armee, und im Quartier der Obersten Heeresleitung beim Generalfeldmarschall und General Ludendorff eintrat. Bis noch 11 Uhr abends blieben die drei führenden Männer in ernster Arbeit bei den Karten vereint. Dank für das heute so wunderbar früh und schnell Erreichte und Zuversicht in die Schlachttagen der kommenden Tage des neuen Ringens lag in ihrer aller Blicke, da sie sich voneinander trennten.

Die Fernbeschießung von Paris.

Genf, 28. Mai. Alle Pariser Zeitungen machen darauf aufmerksam, daß das weittragende deutsche Geschütz, dem sie die verschiedenen Namen, wie „Gespensferkanone“ oder „Wilde Bertha“, geben, wieder das Göttergeschütz vom Beginn der Offensiv gesehen habe. Bis zum Nachmittage fielen, wie der „Petit Parisien“ meldet, vier Tote und über 20 Verwundete der neuen Beschießung zum Opfer. Eine Bombe jagte, wie der „Progres de Lyon“ schreibt, in einen beliebigen Stadtviertel nieder. Die Fassaden der umliegenden Häuser wurden bis zum dritten Stockwerk beschädigt. Andere Bomben fielen nach derselben Zeitung in der Nähe eines Pariser Gymnasiums und einer Kirche nieder. Die vor den Anstalten aufgeschickten Sanftkähle hätten jedoch größeren Schaden verhindert. Eine Havas-Note teilt mit, die neue Beschießung durch das Ferngeschütz habe nicht überflüssig, obwohl Paris seit dem 1. Mai durch die Kanone nicht mehr bedroht worden war. Das neu erwonnene Terrain habe die Neuaufstellung des Geschützes begünstigt. „Da die Deutschen“, so sagt die Note, „das Gebiet zwischen St. Quentin und Monon besitzen, konnten sie leicht einen hervorragenden Winkel finden, der die gezielten Verbindungen erfüllte. Das Geschütz sei näher an Paris heran gerückt worden. Dagegen sei es weiter von der Front entfernt, da man sich bemüht habe, es außerhalb der Schußweite der französischen Batterien aufzustellen.“

Vor einer neuen Offensiv bei Arras?

Brüssel, 28. Mai. Der Sonderberichterstatter der „All. Ztg.“ meldet von der Westfront: Gleichseitig mit der Siegesfunde vom Dammweg treffen aus von anderen Frontstellen bedeutsame Nachrichten ein. Bei der 4. Armee haben heute früh preussische, bayerische, sächsische und ansehend auch württembergische Truppen einen scheinbaren Vorkoh aus der Gegend d von Boormeezele in der Richtung auf Diffeubusch gemacht. In der Gegend zwischen Albert und Arras ist der Feind selbst in den letzten Wochen sehr unruhig gewesen und hat allerlei verjucht, um den hier auf ihn geübten Druck zu lockern. Seit heute nach hat nun im Raume von Arras auf weiter Front ein außerordentlich starkes Artilleriewer auf gegnerische Stellungen eingesetzt, und auch weit in das gegnerische Hintergeblände auf die dortigen Beobachtungs- und Anmarschlinien des Gegners. Die Heftigkeit dieser beschleunigten Kanonade bezeugt sich mit einer Art Regelmäßigkeit

immer mehr. Alle unsere Batterien der letzten, schweren und schwersten Artillerie scheinen gleichmäßig daran beteiligt zu sein.

Die Berichte unserer Gegner.

Frankösischer Heeresbericht vom 27. Mai abends. Die Schlacht dauerte den ganzen Tag mit übergriffen bis auf einer Front von mehr als vierzig Kilometer von der Gegend von Bourguillon bis in die Gegend des Brimont an. Die feindlichen Massen, handgemein mit unseren Truppen der ersten Linie, stößen ohne Rücksicht auf ihre Verluste gegen das Aisnetal vor, das einzelne ihrer Abteilungen erreichten. Am Ende des Tages zichen sich bei Pont Arcy die tiefgelegenen französisch-englischen Truppen planmäßig zurück, und die vortretende Verbindung läßt den Feind seine ersten unermessbaren Erfolge teuer bezahlen, wobei das wirrsame Eingelager der Reiteren den Widerstand auf jedem Fuß breit Landes übergriffen. Die sehr lebhaft Artillerietätigkeit auf den beiden Massauern hielt an. Bei St. Niziel und an der lötgringlichen Front östlich von Fay-en-Haye wurde ein feindlicher Handtreich zurückgeschlagen.

Englischer Bericht vom 27. Mai abends. Heute morgen wurden die britischen Divisionen, die den Abschnitt der französischen Front an der Aisne bei Berg-aux-Bac zwischen Bormercourt und Craonelle halten, heftig angegriffen. Zur selben Zeit wurden feindliche Angriffe von großer Heftigkeit gegen die französischen Truppen unmittelbar zu unserer Rechten und gegen die französischen Divisionen zu unserer Linken längs des Höhenrückens, der von Dammweg durchschnitten wird, unternommen. In englischen Abschnitt war der feindliche Angriff unterstüßt durch Tanks und von einer heftigen Beschießung mit Gasgranaten.

Auf unserem rechten Flügel behaupteten unsere Truppen ihre Stellungen und sind in enger Verbindung mit den französischen. Auf unserem linken Flügel gelang es dem Feinde, nach schwerem Kampfe unsere Truppen auf eine zweite Linie in vorbereitete Stellungen zurückzuführen. Schwere Kämpfe finden längs der ganzen Front statt und dauern an. An der Dos-Front wurden heute früh an der Front Dooz-Bloemont vom Feinde heftige Angriffe unternommen, die durch französische Truppen nach heftigem Kampfe mit großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen wurden. Am Diffeubusch-See glückte es dem Feinde, auf eine kurze Strecke in die französischen Stellungen einzudringen. An dieser Stelle dauern die Kämpfe noch an. Die anderen Stellen, in die der Feind bei seinem ersten Angriff eindringen konnte, wurden durch Gegenangriff französischer Truppen, die eine Anzahl Gefangene dabei machten, zurückerobert. An der übrigen englischen Front ist die Lage unverändert.

(Das Märdhen von den großen deutschen Verlusten ist zu alt, als daß es noch ernst genommen zu werden braucht. Die Red.)

Die weitere englische Darstellung.

Englischer Heeresbericht vom 28. Mai vormittags: Deutliche Front gegen die englischen Truppen, welche an der Aisne-Front im Kampfe stehen, wurde während des ganzen gestrigen Tages fortgesetzt, und schwere Kämpfe vollzogen sich an der ganzen Front. Des englischen Abschnitts. Auf unserem rechten Flügel hielt die 22. Division in Führung mit unseren Alliierten ihre Kampfstellungen den ganzen Tag hindurch und leistete den feindlichen Verjuchen, vorwiegend, erfolgreich Widerstand. In der Mitte und auf dem linken Flügel des britischen Abschnitts hielten die Truppen der 8., 50. und 25. Division durch entschlossenen Widerstand die Stellungen ihrer zweiten Linien gegen die Angriffe des Feindes bis zu später Stunde.

Gegen Ende des Tages gelangten die feindlichen Truppen durch die Macht ihrer Angriffe über die Aisne hinüber bis weitlich von britischen Abschnitt und zwangen den Flügel unserer Linien, zurückzugeben. Der Feind entwickelte keine Angriffe in großer Stärke längs der ganzen Aisne-Front. An der Dos-Front begannen heute morgen wieder örtliche Kämpfe im Gebiete östlich von Diffeubusch-See. Auf der übrigen Front machten unsere Truppen bei erfolgreichen Angriffen, die sie nachts an verschiedenen Punkten ausführten, eine Anzahl Gefangener. Die Artillerie war auf beiden Seiten tätig.

Die Besorgnisse der französischen Presse.

Paris, 27. Mai. Die neue Offensiv zwischen dem Wald von Pinon und dem Gebiete von Reims wird von den Pariser Blättern mit außerordentlicher Spannung verfolgt. „La Presse“ betont, daß die neuen Kampfhandlungen mit den früheren Schlachten vor Amiens und Arras ein großes Ganzes bilden. Ob der neue Stoß an der Aisne der Hauptstoß oder nur eine Diversion ist, sei noch nicht ersichtlich. „Matin“ neigt zu der letzteren Ansicht und erwartet auch ein Wiederauftreten der Kämpfe vor Amiens

vor Amiens

und nördlich zwischen Arras und Albert. Das ätierte Oberkommando werde das Problem des deutschen Generalfelds vielfältig durch eine Gegen-Initiative beantworten. „L'ournot“ weiß auf die

große Bedeutung des Chemin-des-Dames

hin, der ein außerordentlich starkes Bollwerk der Westfront bildet, und meint in einer Besprechung, die sich ausschließlich auf den französischen Nachmittagsbericht bezieht, daß man erst jetzt die Früchte der großen Opfer ernte, die man vor einem Jahre zur Eroberung dieser Stellungen gebracht habe. Alle Pressebesprechungen weisen ausdrücklich darauf hin, daß anfänglich jeder Offensivschub ein Angewinn Vorteile einbringen könne, man dürfe sich also nicht aufregen, sondern müsse Geduld und Kaltblütigkeit bewahren. „Temps“ schreibt in einem knappem Berichte über die Lage: „Unser Hinterland muß das gleich. Vertrauen und die gleiche Ruhe zeigen wie die Soldaten an der Front.“

Das Gelände der Chemin-des-Dames-Schlacht.

Die gegenseitigen Stellungen vor der am 27. Mai gewonnenen Schlacht lagen derart, daß der deutsche Angriff fast wie eine Umkehrung strategischer Begriffe wirkt. Die feindliche Stellung war eine vorwärtige Angriffsstellung, der Chemin-des-Dames ein Sprungbrett gegen Laon. Die deutschen durchweg tiefer liegenden Stellungen waren schwer zu verteidigen gewesen. Diese sumpfige Ebene ist von einem kleinen Bache durchzogen, der in einem tiefen Einschnitt in einem